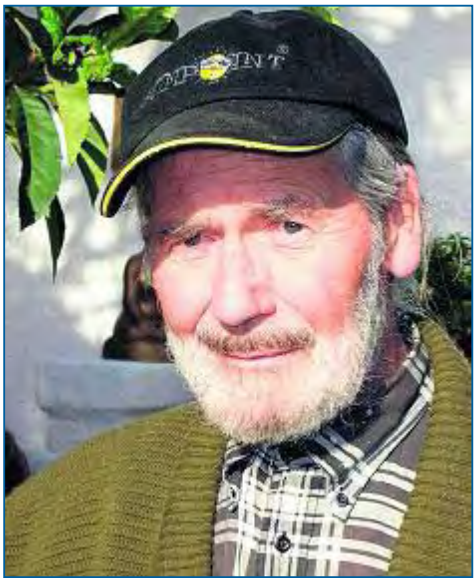


Zurück lasse ich meine Seele

Zum Tod des Künstlers Yargo De Lucca

Altenrhein. Am 18. Januar ist der Kunstmaler, Grafiker und Plastiker Yargo De Lucca in Thal verstorben. Skulpturen, Gemälde und bunte Glasfenster zeugen rund um den Globus von seiner Schaffenskraft.



Yargo De Lucca, 1. Juni 1925 - 18. Januar 2008

Bild: rbi

Sie sind unverkennbar, seine Fische, Vögel, Bäume, Pferde, die umschlungenen Menschen, alles von unendlichen weichen Linien

zusammengehalten, sich gegenseitig schützend, liebend. De Luccas Kunst ist Ausdruck seiner inneren Haltung, seiner tiefen Besorgtheit um die Natur.

Er sagt von sich selber: «Ich male mir die Seele aus dem Leib und häng sie an die Wand.» Nun ist der Künstler tot. An ihn erinnert eine kaum überschaubare Fülle an Werken, entstanden aus seinen Händen:

Zurück lasse ich meine Seele.

Der Kosmopolit

Yargo De Lucca wurde am 1. Juni 1925 in Kassel geboren. Sein Vater, Lehrer und Prähistoriker, führte ihn besonders in das Leben der Natur und die Rätsel der Entwicklungsgeschichte ein. Nach vierjährigem Militärdienst konnte De Lucca 1946 endlich das Studium der bildenden Kunst aufnehmen: Frankfurt, Stuttgart (Willi Baumeister) und München. Nach Aufgehalten in verschiedenen europäischen Ländern, Afrika und den USA übersiedelte De Lucca 1951 nach Kanada.

Er unterrichtete an der Art Pavilion School of Canada, unternahm viele Reisen und wurde kanadischer Staatsbürger.

1961 kehrte er nach Europa zurück und liess sich in Altenrhein nieder, zusammen mit Frau Rosmarie und Sohn Marco. Dem Atelierhaus wurde auch die «Bodensee-Galerie» angebaut. Richtig sesshaft wurde De Lucca auch in Altenrhein nicht.

Er, ein Weltbürger, arbeitete in den folgenden Jahren abwechslungsweise in Kanada, Spanien, längere Zeit in Israel,

aber auch im Fernen Osten. Noch vor seinem 70. Geburtstag verliess er die Schweiz in Richtung Spanien, wo er in seinem Atelierhaus in Javea, Costa Blanca, leidenschaftlich weitermalte und sich mit der Gestaltung von Fenstern auseinandersetzte.

Gesundheitlich schon lange angeschlagen, verschlechterte sich sein Zustand vor rund zwei Jahren. Nach Spitalaufenthalten in Rorschach und St. Gallen kehrte er noch einmal nach Spanien zurück. Doch schon nach wenigen Monaten übersiedelte De Lucca ins Pflegeheim Thal, wo er die letzten 15 Monate seines unruhigen Lebens verbrachte.

Der erfolgreiche Künstler

«Was die Motive in den Bildern De Luccas angeht, so entdeckt der Betrachter bald eine Anzahl von Ur- oder Schlüsselwörtern, die das Ursprüngliche dieses Schaffens kundtun. Solche Ur- oder Schlüsselbilder sind Wälder, Seen und Inseln: die utopischen Orte der Freiheit; dann die Phantome der grossen Räume und also wieder der Freiheit: die Fische und die Vögel», schreibt Dr. Dominik Jost in «Yargo de Lucca. Das Werk»

1972. De Luccas Schaffen wurde früh von Galerien, Universitäten und internationalen Institutionen entdeckt und hoch eingestuft. So erhielt er 1956 den «Tima Award» in Los Angeles und zwei Jahre später den «Dow Award» in Montreal.

In den Siebzigerjahren hagelte es Auszeichnungen. Besonders stolz war der Künstler auf die «Gold Medal, International Art Competition USA» und die Professuren h. c. Accademia Italia delle Arti delle Lettere e delle Science sowie Professor Accademia delle Signoria di Firenze. Seine Werke sind heute in fast allen öffentlichen Sammlungen rund um den Globus zu finden: New York, São Paulo, Kairo, London, Paris, Tel Aviv, Singapur und im Vatikan, um nur einige zu nennen (mehr unter www.bodensee-galerie.ch).

Das ruhelose Herz

Zum Schluss einige persönliche Gedanken von Deinem Freund:

Eine unbändige innere Kraft hat Dich angespornt; Du hast gemalt, geformt, gemauert, gestaltet. Du musstest Dir die Seele vom Leib malen und hast dabei oft vergessen, dass Du diese Seele mit Deinen Liebsten teilen wolltest. Das ruhelose Herz war immer unterwegs, suchte nach frischem Licht, nach neuen Formen und Farben, nach dem Mystischen, dem Verborgenen, nach Religion. Lebenskrisen hast Du überdauert durch Kreativität, durch intensive Hinwendung zu Deiner Kunst. Und zur Ruhe gekommen bist Du nie und nirgends – bis Dich der Tod abgeholt und in die wahre Ruhe geführt hat. Deine Tochter Regina Voh verabschiedet sich mit einem Gedicht von Dir, aus dem ich zitieren darf: Du lässt mich zurück – ratlos und traurig / Mit unerfüllbarer Sehnsucht im Herzen. / Ein weiteres Mal hast Du Dich entzogen / Dein Genius führte ruhelos Dich / Von Ort zu Ort. Herzeinswärts, herzauswärts bist Du gewandert; / Auch Du Auch Du trugst unerfüllbare Sehnsucht in Dir. / Leb wohl, wo Du auch bist!

Richard Bischof

